



SEMINAR/WORKSHOP mit DoP & Coach Matthias Bolliger

Real-Word Lighting

Cineastische Licht-, Schatten- und Farbgestaltung

„Film ist Licht“ meinte einst Altmeister Federico Fellini über das Wesentliche am Filmmachen und in der Tat, erst eine entsprechende Licht- & Farbgestaltung lenkt die Aufmerksamkeit des Zuschauers im Bild. Eine glaubwürdige Lichtwelt entsteht dadurch jedoch nicht automatisch. Real-World Lighting beginnt mit dem vorhandenen Raum: mit Fenstern, Practicals, Tageszeit, Materialität und der Bewegung der Figuren. Diese Bedingungen werden nicht verdeckt, sondern gelesen, geformt und zu einer präzisen filmischen Atmosphäre verdichtet.

Der Workshop – wofür?

Für mich gilt: Inhalt sucht und definiert seine Form. Licht ist keine Dekoration, sondern Dramaturgie. Es lenkt Aufmerksamkeit, ordnet Raum, macht Zeit und Milieu spürbar und bestimmt, wie nah wir einer Figur kommen. Das Seminar fragt deshalb nicht zuerst: Welche Lampe brauchen wir? Sondern: Was erlebt die Figur, was soll sichtbar werden - und was darf im Dunkeln bleiben? Ziel ist eine Lichtgestaltung, die logisch aus dem Raum wachsen kann und zugleich den emotionalen Aussagewunsch der Szene präzise unterstützt.

„Light should feel inevitable - even when every detail has been designed.“

Lernziele und Arbeitsweisen

Die Teilnehmenden entwickeln Licht aus Szene, Figurenperspektive und realer Umgebung. Analyse, Motivbegehung, Lichtkonzept, Aufbau, Belichtung und Auswertung werden als zusammenhängender Prozess verstanden. Praktische Übungen führen vom konzentrierten Schwarzweiß-Stillleben über unterschiedliche Portrait-Varianten bis zu einer szenischen Bewegtbildübung. Nicht die größte Lampenmenge gewinnt, sondern eine klare, reproduzierbare Lösung, die Atmosphäre, Spiel, Kamera und Produktionsrealität verbindet.

Was die Teilnehmenden lernen

- vorhandenes Tages-, Raum- und Kunstlicht zu lesen und bewusst zu erhalten, zu ergänzen oder zu kontrollieren
- einen erzählerischen Aussagewunsch in Richtung, Qualität, Kontrast, Farbe und Belichtung zu übersetzen
- hartes und weiches, direktes und indirektes Licht sowie Größe, Distanz und Lichtabfall einer Quelle zu beurteilen
- mit Practicals, Fenstern, Bounce, Negative Fill, Diffusion, Reflektoren und Abschattern präzise zu gestalten
- Hauttöne, dunkle Bildbereiche, Spitzlichter und Mischlicht mit Belichtungsmesser, Monitor und Scopes zu beurteilen
- Lichtkonzept, Floorplan und Moods als gemeinsame Kommunikationsmittel einzusetzen

Arbeitsweise

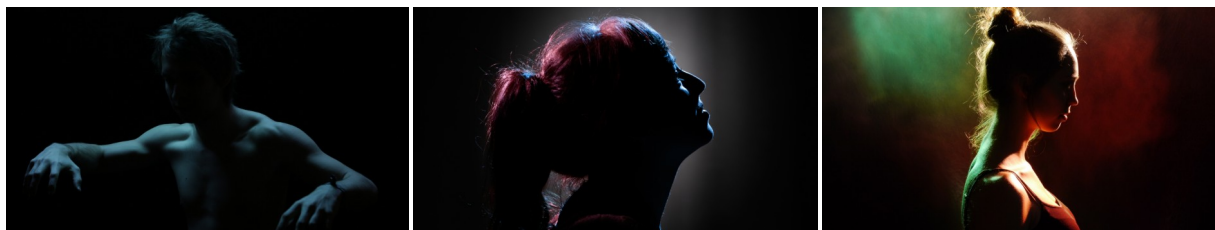
- Filmbeispiele und Fallstudien aus CHIKO, 4 Blocks, PARA - Wir sind King, Ein Mann seiner Klasse und 4 Blocks ZERO werden auf Lichtidee und Wirkung hin analysiert.
- Eine Schwarzweiß-Tabletop-Übung isoliert Richtung, Form, Oberfläche, Schatten und Kontrast.
- Ein Portrait wird aus einer motivierten Quelle in mehreren Varianten entwickelt: hart, weich, farbig und mit Negative Fill.
- Eine kurze Szene entsteht an einem realen Motiv mit vorhandenem Licht, Practicals und einem bewusst reduzierten Lichtpaket.
- Blocking, Kamerabewegung werden früh in die Lichtplanung integriert.
- Screening in SDR und - sofern vorhanden - HDR, Wirkungsvergleich und wertschätzendes Feedback schließen den Prozess ab.

Praxis-Übungen

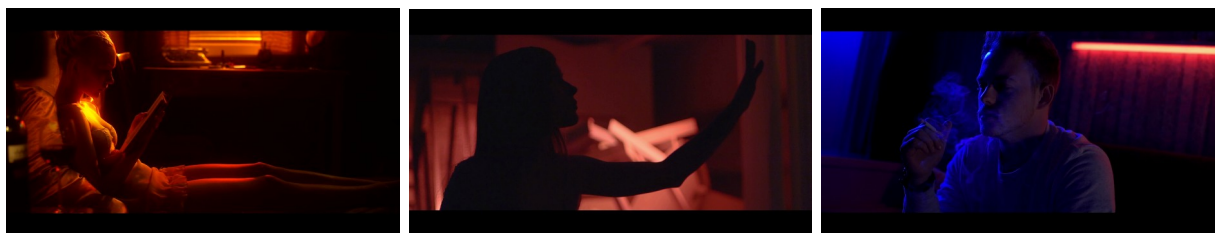
- Schwarzweiss-Fotoübung: "Table-top - Stilleben"



- Farb-Fotoübung: "Portrait-Licht"



- Bewegbildübung: "Licht als erzählerisches Mittel"



Themenfelder

- Licht als Dramaturgie und Figurenperspektive: Aufmerksamkeit, Verbergen und Enthüllen
- Natural, Available, Practical und Motivated Light an realen Motiven
- hart/weich, direkt/indirekt, Quellengröße, Distanz, Lichtabfall und Schattenqualität
- Modellierung mit Negative Fill, Flags, Diffusion, Bounce und Reflektorsystemen
- Farbtemperatur, Spektrum/SSI, RGBWW, Gels, Mischlicht und glaubwürdige Hauttöne
- Kontrast, Belichtung, Dynamikumfang, Lowlight, Spitzlichter und Schatten in SDR/HDR
- Augenlicht, Reflexe, Dunst, Flares, Texturen sowie Vorder- und Hintergrundtrennung
- Blocking, Kamerabewegung, Mehrkamera, Anschluss, Prelight und sichere Setabläufe,

Ergebnisse

- Lichtkonzept mit Aussagewunsch, Referenzen und Farbidee
- Floorplan/Lichtplan, Equipment- und Stromkonzept sowie Belichtungsstrategie
- Schwarzweiß-Stilleben und dokumentierte Portrait-Testreihe
- realisierte Bewegtbildszene mit Gradingstills und gemeinsamer Wirkungsanalyse

Voraussetzungen

- kontrollierbares reales Motiv sowie Darsteller:in oder geeignetes Testmotiv
- Kamera, passende Optiken, kalibrierter Monitor, Belichtungsmesser und Scopes
- variables Lichtpaket mit LED/Tungsten/Daylight, Practicals, Flags, Diffusion, Bounce und Negative Fill
- sichere Strom- und Grip-Infrastruktur, ausreichende Aufbauzeit sowie Screening-/Grading-Möglichkeit.

Empfohlenes Format: drei Präsenztage mit Analyse, Lichtübungen und szenischer Umsetzung; ideal für 6 bis 12 Teilnehmende. Fünf Tage ermöglichen eine umfangreichere Motivarbeit, zusätzliche Farb- und Tageszeitvarianten sowie eine vertiefte Auswertung.

Der Dozent

Matthias Bolliger (1975, Schweiz) ist Director of Photography (DoP), Kameramann, Dozent und Coach. Nach seinem Studium der Kamera/Bildgestaltung in Zürich, Berlin und Hamburg arbeitet er seit vielen Jahren für Kino-, TV- und Serienproduktionen im fiktionalen und dokumentarischen Bereich. Er lebt in Hamburg und Luzern.

Neben seiner praktischen Arbeit unterrichtet Matthias Bolliger an der Hamburg Media School (HMS) und der Filmakademie Baden-Württemberg. Er schreibt für die Fachzeitschrift Film- & TV Kamera und ist Mitglied der Deutschen Filmakademie (DFA) sowie der Swiss Cinematographers Society (SCS).

Matthias ist Host des jährlich erscheinenden EXPOSURE – Videocasts zu Visual Storytelling.

